GENERATION 1975
– MIT 14 INS NEUE DEUTSCHLAND

Wie erlebten Jugendliche in Ost und West den Mauerfall und die Wiedervereinigung? Die Videoinstallation „Generation 1975 – Mit 14 ins neue Deutschland“ versammelt persönliche Lebensgeschichten von neun Menschen aus Brandenburg, Baden-Württemberg sowie Ost- und West-Berlin. Sie wuchsen in zwei unterschiedlichen politischen Systemen auf und erlebten den historischen Umbruch am Übergang zwischen Kindheit und Erwachsenenleben.

In filmischen Interviews berichten sie von ihrem Aufwachsen, ihren Vorstellungen vom jeweils anderen Deutschland und den Veränderungen nach 1989. Sie erzählen von neuen Freiheiten und Möglichkeiten, aber auch von Verunsicherung, Brüchen und dem Verlust vertrauter Sicherheiten.

Die künstlerische Installation bringt diese unterschiedlichen Erinnerungen miteinander ins Gespräch. Ihre Erzählungen eröffnen persönliche Zugänge zur deutsch-deutschen Geschichte und zeigen, wie Herkunft und gesellschaftliche Veränderungen den weiteren Lebensweg prägen.

Die Projektidee entwickelte Dr. Christiane Bertram (Universität Tübingen) gemeinsam mit Ina Rommee und Stefan Krauss (KRRO Film), die die künstlerische Umsetzung realisierten. Kooperationspartner sind unter anderem das Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung der Universität Tübingen, die FernUniversität in Hagen, die Stiftung Berliner Mauer sowie das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg. Gefördert wird das Projekt durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Kooperationspartner:

KRRO Film

Eberhard Karls Universität Tübingen

Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung

Stiftung Berliner Mauer

FernUniversität in Hagen

Baden-Württemberg Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)

Gedenkstätte Hohenschönhausen

Gefördert von:

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Bundesstiftung Aufarbeitung

Dr. K. H. Eberle-Stiftung Gemeinsinn

GENERATION 1975

MIT 14 INS NEUE DEUTSCHLAND



CANSEL KIZILTEPE

Sie wurde 1975 in West-Berlin geboren und wuchs als Tochter türkischer Einwanderer in Kreuzberg auf. Das politische und kulturelle Leben des Stadtteils prägte früh ihren Blick auf soziale Ungleichheit. Bildung eröffnete ihr neue Möglichkeiten: Nach dem Abitur studierte sie Volkswirtschaft und ging später in die Politik. Heute engagiert sie sich als Berliner Senatorin für soziale Gerechtigkeit, Gleichstellung und gesellschaftliche Teilhabe.



STEFAN ESCHER

Er wuchs in Eberswalde auf. Den Mauerfall erlebte er mit 14 Jahren. Die anschließende Umbruchzeit eröffnete ihm neue Freiheiten und die Möglichkeit, seinen Bildungs- und Berufsweg selbst zu bestimmen. Heute betreibt er eine Werbeagentur in seiner Heimatstadt. Seine Erinnerungen verbinden die Freude über neue Chancen mit einem Blick auf die Unsicherheiten und Verletzungen der Nachwendezeit.



TILMANN WÖRNER

Er wuchs in Baden-Württemberg auf, zunächst bei Heilbronn, später in Backnang. Über die kirchlichen Kontakte seines Vaters besuchte er schon als Kind regelmäßig die DDR. So war das andere Deutschland für ihn früh mit persönlichen Begegnungen verbunden. Seine Erinnerungen erzählen von Verbindungen über die Grenze hinweg und von westdeutschen Vorstellungen, die seinen Blick auf das Leben im Osten prägten.

ANJA KNABLOWSKI

Sie wuchs in Pritzwalk in einer Familie auf, die dem sozialistischen Staat eng verbunden war. Die Ereignisse des Jahres 1989 brachten ihre bisherigen Überzeugungen ins Wanken und eröffneten neue Perspektiven auf Gesellschaft und Politik. Ihre Erinnerungen erzählen von einer Kindheit zwischen Anpassung, Überzeugung und persönlichem Wandel



LAILA GRUBER

Sie wurde 1975 in Ost-Berlin geboren und wuchs in Pankow auf. Ihre Kindheit war geprägt von Kirche, Pionierleben und den Freiräumen einer behüteten DDR-Nachbarschaft. Den politischen Umbruch von 1989 erlebte sie als Jugendliche. Heute lebt sie noch immer in Berlin und blickt auf die Veränderungen ihrer Heimat mit persönlicher und historischer Perspektive zurück.



KATHARINA FRANKE

Sie wurde 1975 in Basel geboren und wuchs in Lörrach auf. Musik und künstlerische Aktivitäten prägten ihre Kindheit. Menschen aus der DDR begegnete sie bei einem Familienurlaub in Ungarn; das andere Deutschland blieb für sie zunächst weit entfernt. Ein späteres Praktikum bei der Stasi-Unterlagenbehörde eröffnete ihr einen neuen Zugang zur Geschichte und zum Alltag in der DDR.





DIRK PREUß

Er wurde in Berlin-Wedding geboren und wuchs in Tegel-Süd auf. Seine Kindheit verband die Freiräume West-Berlins mit dem Gefühl, in einer eingeschlossenen Stadt zu leben. Den Mauerfall erlebte er am Brandenburger Tor als bewegenden Moment. In den folgenden Jahren entdeckte er die Club- und Technoszene im Osten. Seine Erinnerungen erzählen von neuer Bewegungsfreiheit und dem Zusammenwachsen einer zuvor geteilten Stadt.



MARKUS ACHTELIK

Er wuchs in Berlin-Prenzlauer Berg in einer Familie auf, die dem DDR-System kritisch gegenüberstand. Schon früh erlebte er, wie politische Überzeugungen die eigenen Möglichkeiten begrenzten. Den Mauerfall empfand er als Befreiung. Danach konnte er Abitur machen und studieren. Heute ist er Jurist. Seine Erinnerungen erzählen von gesellschaftlichem Aufbruch und den persönlichen Freiheiten, die sich für ihn mit dem Ende der DDR eröffneten.



MARION SULGER

Sie wuchs in Friedrichshafen am Bodensee auf. Ihre Jugend in Westdeutschland verbindet sie mit dem Gefühl, ein gutes Leben zu führen und viele Freiheiten zu haben. Rückblickend erinnert sie sich an die Möglichkeiten, die ihr das Aufwachsen im Westen bot. Ihre Erzählungen eröffnen eine persönliche Perspektive auf den westdeutschen Alltag und die unterschiedlichen Lebensbedingungen junger Menschen im geteilten Deutschland.